

MBA-Fernstudiengänge: Sport- und Motorsport-Management

Zweibrücken. Wo sonst PS-starke Boliden schnellen Rundenzeiten hinterherjagen, bietet die Fachhochschule (FH) Kaiserslautern zwei besondere MBA-Fernstudiengänge an. Für Sport-Management und vor allem Motorsport-Management bietet der Nürburgring das perfekte Ambiente. „Managementwissen ist am Ring gefragt – die Besonderheiten des Motorsports und Sports sind hier live zu erleben – ein idealer Ausgangspunkt, um Wissenschaft und Praxis zusammenzubringen“, erklärt Prof. Bettina Reuter von der FH. Die Vorlesungen der beiden berufsbegleitenden Fernstudiengänge finden direkt gegenüber der Boxengasse der Rennstrecke statt. Für die neuen Angebote können sich Interessenten erstmals zum Sommersemester 2015 an der FH Kaiserslautern über das Institut ed-media bewerben. *red*

• Prof. Bettina Reuter
Tel.: (0631) 37 24 55 06
E-Mail: reuter@ed-media.org,
www.mba-motorsport-management.com

Neue Studienrichtung in der Logistik-Branche

Pirmasens. Die neue Studienrichtung „Systemoptimierung und Simulation“ am FH-Campus Pirmasens stellt eine Antwort der Ausbildung auf die neusten Tendenzen der modernen Logistikbranche dar: Wandelbare, vernetzte, hochdimensionierte Logistiksysteme effizient planen und betreiben kann man nur mit Hilfe entsprechender intelligenter Methoden und Techniken.

Die Studierenden entwickeln eine einmalige Kombination aus den fundierten Kenntnissen logistischer Systeme und Abläufe mit anwendungsorientierten Kenntnissen und praktischen Erfahrungen in den Bereichen Optimierung und Simulation. *red*

• Infos bei Stefanie Staudter, Tel. (06 31) 37 24 70 10; E-Mail: stefanie.staudter@fh-kl.de

Wo ausländische Wissenschaftler forschen wollen

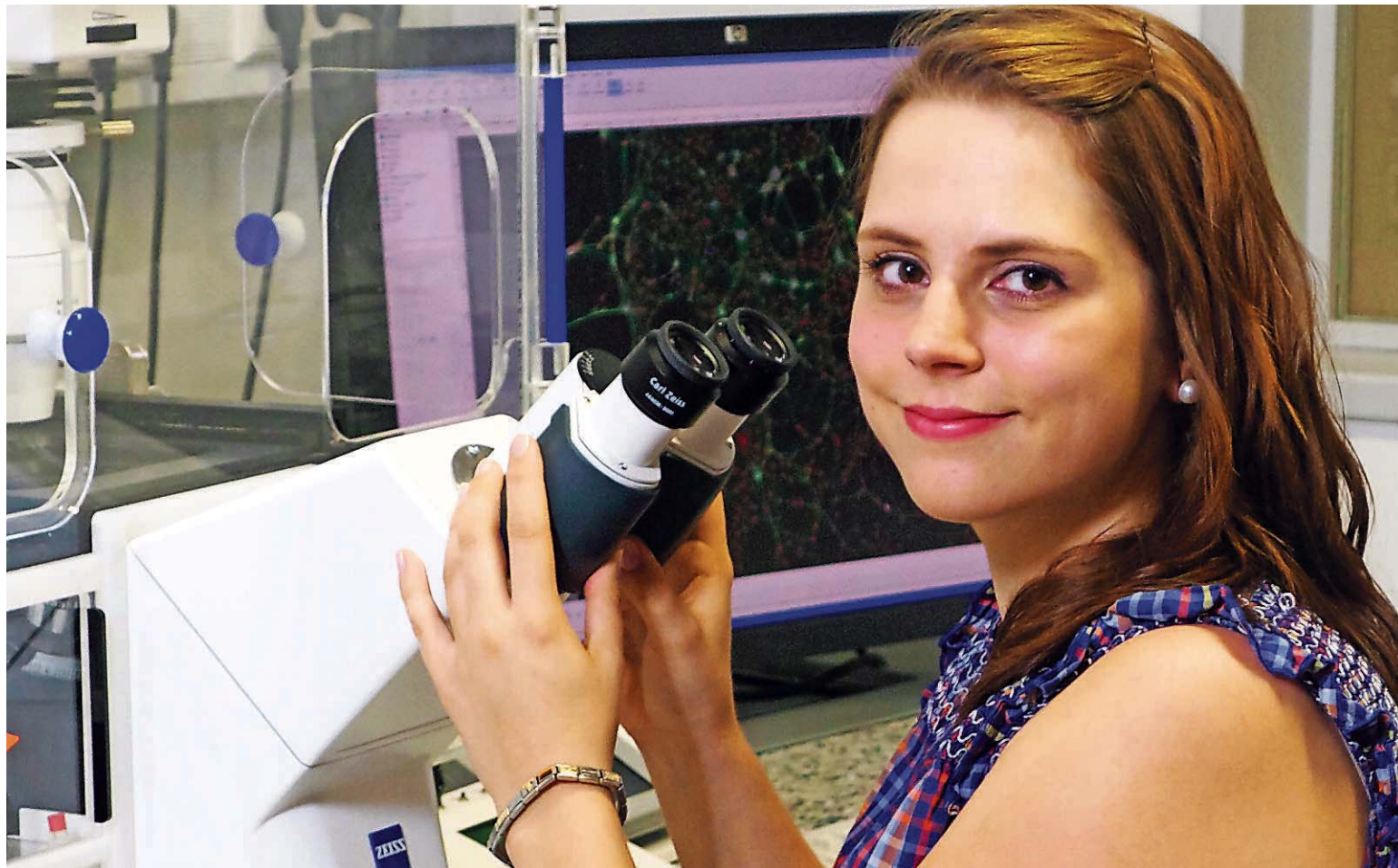
Zweibrücken. Im Humboldt-Ranking 2014 erzielt die TU Kaiserslautern im gewichteten Ranking mit insgesamt 36 von der Humboldt-Stiftung geförderten Forschern einen beachtlichen 22. Platz. Gewichtetes Ranking bedeutet, dass die Gewichtung auf der Anzahl der Geförderten im Verhältnis zur Anzahl der Professoren pro Institution basiert. Die TU Kaiserslautern konnte sich hierbei vor größeren und namhaften Universitäten platzieren.

In den Jahren 2009 bis 2013 wurden insgesamt 4499 Forschungsaufenthalte von Humboldtianern an 80 Universitäten in Deutschland gezählt. Die ausländischen Forscher suchen sich dabei ihren Gastgeber selbst aus und entscheiden aufgrund seiner wissenschaftlichen Qualität und internationalen Sichtbarkeit.

„Die ausländischen Forscherinnen und Forscher suchen die Standorte für ihre Gastaufenthalte offenkundig nicht nur danach aus, ob sie in einer der Metropolen Deutschlands liegen“, sagt der Präsident der Humboldt-Stiftung, Helmut Schwarz. Auffällig ist, dass nur die Hälfte der Top-Zehn-Plätze von Hochschulen besetzt wird, die als „Eliteuniversitäten“ gelten.

Jährlich ermöglicht die Humboldt-Stiftung über 2000 Forschern aus aller Welt einen wissenschaftlichen Aufenthalt in Deutschland. Die Stiftung pflegt ein Netzwerk von weltweit mehr als 26 000 Humboldtianern aller Fachgebiete in über 140 Ländern – unter ihnen 50 Nobelpreisträger. *dpa*

Im Internet:
www.humboldt-foundation.de



Die Bachelor-Arbeit von Melanie Bender an der FH in Zweibrücken erlaubt ihr ein Master-Studium an der Universität Heidelberg. FOTO: FH

Bachelor-Arbeit als Eintrittskarte

Melanie Bender arbeitet an der FH Zweibrücken an neuronalen Stammzellen

Die Proteinkinase CK2 ist ein Protein, das verschiedene Prozesse im Inneren der Zelle steuert. Man kann es mit Medikamenten an- und abschalten. Melanie Bender untersuchte die Wirkung, die das auf Stammzellen hat.

Zweibrücken. Eine Bachelor-Arbeit ist normalerweise erst der bescheidene Anfang einer Karriere. Bei Melanie Bender kann sie der Eintritt in eine vielversprechende Forscherkarriere sein. Die Studentin der Applied Life Sciences (ALS) an der Fachhochschule forschte in der Arbeitsgruppe von Prof. Karl-Herbert Schäfer in enger Zusammenarbeit mit Prof. Mathias Montenarh aus der Biochemie am Homburger Uniklinikum an neuronalen Stammzellen.

Die Ergebnisse dieser Forschungen sind so aussagekräftig, dass die Wissenschaftler die Arbeit als Veröffentlichung in ein renommiertes Wissenschaftsmagazin senden werden.

In ihrer Forschung beschäftigte sich die Studentin mit

dem Einfluss der Proteinkinase CK2 auf neuronale Stammzellen.

Stammzellen besitzen viele Eigenschaften, die sie in einem späteren Stadium als entwickelte Zellen nicht mehr haben. Sie haben mit Krebszellen einiges gemeinsam, deshalb werden Stammzellen in der Wissenschaft gerne genutzt, um an Krebsmedikamenten zu forschen. Die Proteinkinase CK2 ist ein Protein, das verschiedene Prozesse im Inneren der Zelle steuert. Man kann es mit Medikamenten an- und abschalten. Melanie Bender untersuchte die Wirkung, die das auf Stammzellen hat. Ihre Bachelor-Arbeit, die mit 1,0 benotet wurde, konnte sie in den Laboren der Fachhochschule am Zweibrücker Campus durchführen. „Hier ist die Ausstattung schon ziemlich gut“, er-

klärt sie, „es gibt einige Geräte wie den Zellsorter, den man in anderen Laboren nicht hat. Auch der Reinraum ist eine tolle Einrichtung, die man nicht überall findet.“

Zum ALS-Studium kam sie durch Zufall, als ihre Schwester

ihr nach dem Besuch einer Jobbörse einen Flyer der Fachhochschule mitbrachte. Die Verbindung von Biologie und Medizin war für die Mannheimerin reizvoll und so bewarb sie sich in Zweibrücken. Im Grundstudium war sie allerdings überrascht, ziemlich viel aus den Bereichen Mathematik und Physik lernen zu müssen. Aber im Nachhinein sieht sie einen Sinn darin, denn das Studium sei sehr breit aufgestellt und befähige die Absolventen, in die verschiedensten Bereiche zu gehen.

„Im Hauptstudium kamen

die interessanten Sachen wie Medizin oder Zellkultur“, berichtet sie. Hier entwickelte sie auch ihr Interesse für neuronale Stammzellen. Nach ihrem Studium wird sie ein Masterstudium der Molecular Biosciences mit Schwerpunkt Neurowissenschaften an der Universität Heidelberg anschließen.

Ihre Bachelor-Arbeit war eine gute Eintrittskarte in den zulassungsbeschränkten und sehr nachgefragten Studiengang. „Beim Bewerbungsgespräch in Heidelberg haben die Professoren eigentlich nicht viel gefragt. Sie haben nur ein paar Punkte aus meiner Bachelor-Arbeit herausgegriffen, danach war ich zum Master-Studium zugelassen.“

Melanie Bender ist bereits die fünfte FH-Studentin, die diesen Weg an die Heidelberger Universität angetreten hat. „Der ALS-Studiengang bietet ideale Möglichkeiten, sich auch für exzellente Studiengänge und -orte zu qualifizieren“, so Prof. Schäfer, „es ist für unsere Studenten eine Auszeichnung, in Heidelberg angenommen zu werden.“ *red*

„Es ist für unsere Studenten eine Auszeichnung, in Heidelberg angenommen zu werden.“

Prof. Karl-Herbert Schäfer

Zwischen Wagnis und Gewinn

Nur wenige Studenten wagen ein Auslandssemester in einem Entwicklungsland – Kann „durchaus sinnvoll sein“

Nur selten wagen Studenten den Weg in ein Entwicklungsland. Sie haben meist Angst, dass es dort zu unsicher sein könnte. Hinzu kommt die fehlende Erfahrung deutscher Universitäten. Mit der richtigen Vorbereitung kann so ein Auslandsaufenthalt aber richtig gut werden.

Heidelberg. „Ich hatte einen wirklich großen Kulturschock“, erinnert sich Lucas Lamberty an seinen Auslandsaufenthalt im Libanon an der American University. Als der Student im September 2012 in Beirut aus dem Flugzeug stieg, waren die Einschusslöcher in den Hausfassaden das Erste, was ihm auffiel.

Lamberty studiert Politikwissenschaft und Volkswirtschaftslehre an der Universität Heidelberg. Seit dem einsemestrigen Auslandsaufenthalt hat er den Nahen Osten für sich entdeckt – als Forschungsschwerpunkt. „Für die Untersuchung des Umbruchs in den arabischen Staaten kann solch ein Vorhaben durchaus sinnvoll sein“, bestätigt Anke Sobieraj vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD).

„Ich bin damals als „Free Mover“ in den Libanon gegangen, weil meine Uni keine Kontakte nach Beirut hatte“, erzählt Lamberty. Um das Semester im Ausland nicht wiederholen zu müssen, sollte in jedem Fall mit der Heimat-Universität geklärt sein, ob die Kurse angerechnet werden können. Der DAAD empfiehlt, ein Jahr vor dem Auslandsaufenthalt mit der Vorbereitung zu beginnen. Allein ein Visum zu beantragen, kostete Zeit.

Lamberty ist Stipendiat einer staatlichen Stiftung, die ihn während seines Aufenthalts finanziell unterstützt hat. Es gab einen Auslandszuschuss und eine Reisekostenpauschale. Die Bereitschaft, ihn finanziell zu unterstützen, sei groß gewesen – auch weil er sich für ein ungewöhnliches Studienland entschieden hatte.

Daneben gibt es die klassische Finanzierungsvariante durch den DAAD. Die Internationale DAAD-Akademie bietet Kurse an, in denen Studierende auf den Auslandsaufenthalt vorbereitet werden – Kostenpunkt rund 200 Euro.

Darüber hinaus haben einige

Universitäten einen Career Service mit entsprechenden Lehrveranstaltungen: „Hier lernen Studierende Umgangsformen und werden auf mögliche kulturelle Missverständnisse hingewiesen“, erklärt Antje Karbe von der Universität Tübingen. Das Leben in einem Entwicklungs- oder gar Krisenland kann gefährlich sein. „Während meiner Zeit in Beirut gab es einen Bombenanschlag. Ich habe zwar erst durch die Presse davon erfahren, aber die Folgen am Tatort sahen furchtbar aus“, berichtet Lamberty. Über aktuelle Reisewar-

nungen zu Unruhen oder Naturkatastrophen gibt das Auswärtige Amt Auskunft. „Trotz der Situation im Land habe ich mich nie unsicher gefühlt“, sagt Lamberty. Heute engagiert er sich in einer Hilfsorganisation, die syrische Flüchtlinge im Libanon unterstützt. Mit dem Land will er sich auch in seiner Bachelorarbeit beschäftigen. „Der Nahe Osten hat mich nicht mehr losgelassen.“ *dpa*

Im Internet:
www.funding-guide.de
www.auswaertiges-amt.de



Trotz der mitunter gefährlichen Lage, kann sich auch ein Auslandssemester in Beirut als wertvoll darstellen. FOTO: HAMZEH/DPA

TERMINE

Workshop zu Visual Facilitation

Zweibrücken. Visual Facilitation ist die visuelle Begleitung von Gruppenprozessen. Prozess, Inhalt und Ergebnisse werden in visueller Sprache, das heißt in der Kombination von Text, Bild und Containern sichtbar gemacht. Einsatzgebiete sind alle Arten von Veranstaltungen (vom kleinen Meeting bis hin zur großen Großgruppenveranstaltung). Das Seminar findet am Montag, 27. Oktober, von neun bis 17 Uhr in Raum C 120 am Campus Zweibrücken statt, ist kostenfrei und richtet sich an alle Studierenden. *red*

• Anmeldung: E-Mail ga-by.himbert@fh-kl.de

Einschreibung an der FH noch möglich

Zweibrücken. Wer noch auf der Suche nach einem Studienplatz ist, der beste Chancen in zukunftsträchtigen Berufsfeldern eröffnet, kann an der Fachhochschule Kaiserslautern fündig werden. Verfügbar sind Studienplätze, die mit einem Bachelor abschließen beispielsweise in den Ingenieurwissenschaften, der Informatik, der Logistik oder der Mikro- und Nanotechnik. Die Frist für die Einschreibung zu allen zulassungsfreien Bachelor-Studiengängen läuft noch bis zum 31. August. *red*

www.fh-kl.de

Sprachenzentrum bietet Ferienkurse an

Zweibrücken. Im September werden an allen Studienorten der FH Kaiserslautern Intensivsprachkurse angeboten. So der Kurs Englisch Auffrischung/English Refresher von Montag, 15., bis Freitag, 26. September, in Zweibrücken. Englisch für Telefon-Konversation/English for telephoning and conversations von Montag, 15., bis Freitag, 19. September, in Kaiserslautern. TOEIC-Vorbereitung/TOEIC-Preparation von Montag, 15., bis Montag, 22. September, in Pirmasens. Spanisch für Anfänger/Espanol para principiantes von Montag, 15., bis Freitag, 26. September, in Zweibrücken. *red*

• Weitere Informationen auf der Webseite des Sprachenzentrums: <http://www.fh-kl.de/fh/organisation/zentrale-einrichtungen/sprachenzentrum.html>

Hilfe beim Berufsstart für Jugendliche

Pirmasens. Abi – was dann? Infos zum Studien- und Berufsstart für Jugendliche gibt es am Mittwoch, 24. September, ab 8.15 Uhr am FH-Campus Pirmasens in Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit. *red*

31 165 Studierende bekamen 2013 Bafög

Bad Ems. 31 165 Studierende haben im Jahr 2013 in Rheinland-Pfalz Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (Bafög) erhalten. Das waren 231 oder 0,7 Prozent weniger als im Jahr zuvor, wie das Statistische Landesamt in Bad Ems mitteilte. Durchschnittlich wurden im vergangenen Jahr 19 688 Studenten mit je 437 Euro unterstützt – 16,6 Prozent aller Studierenden im Land. *dpa*

PRODUKTION DIESER SEITE:
SUSANNE LILISCHKIS (CMS)
MICHAEL HAUPT (CMS)